

*deine*Chance

Profilklassen am ReBBZ Wilhelmsburg

Standort Zeidlerstraße



ReBBZ
Wilhelmsburg

ReBBZ Wilhelmsburg
Bildungsabteilung / Standort Zeidlerstraße

Zeidlerstraße 50
21107 Hamburg

Tel.: 040 / 428 88 53 – 50

Mail: rebbz-wilhelmsburg-bildung-zeidlerstrasse@bsfb.hamburg.de

<https://rebbz-wilhelmsburg.hamburg.de/>

Stand: Sep. 2025

Inhalt

Vorwort	5
Unsere Mittelstufe.....	7
Unser Praxisprofil	14
Unser ESA-Profil	20
Das Chamäleonteam.....	28
Weitere Kooperationsprojekte	29
Lernort Praxis	29
Projekthaus Mügge.....	30

Vorwort

Am ReBBZ Wilhelmsburg arbeiten wir mit einer klaren pädagogischen Haltung: Wir verstehen Bildung als ganzheitlichen Prozess, der junge Menschen nicht nur fachlich, sondern auch sozial, emotional und persönlich stärkt. Unsere Schülerschaft bringt unterschiedliche Lernbiografien, Lebenslagen und Perspektiven mit. Daraus folgt für uns der Auftrag, individuell zu fördern, verlässlich zu begleiten und echte Teilhabe zu ermöglichen.

Am Standort Zeidlerstraße werden Schüler:innen mit den sonderpädagogischen Förderbedarfen Sprache, Lernen und soziale und emotionale Entwicklung der Jahrgänge 5 bis 10 beschult.¹

Unsere Konzepte für die jahrgangsübergreifenden Klassen der Mittelstufe (Jahrgänge 5–7), die ESA-Klasse sowie das Praxisprofil (Jahrgänge 8–10) sind Bausteine eines Gesamtsystems. Sie ermöglichen differenzierte Bildungswege, die an den jeweiligen Kompetenzen, Interessen und Entwicklungsbedarfen ansetzen. Dabei ist es unser Ziel, jedem Kind und Jugendlichen die passende Lernumgebung und Perspektive zu bieten – unabhängig von bisherigen Erfahrungen, Diagnosen oder Förderbedarfen.

Unsere Mittelstufe (Jahrgang 5–7)

Die Mittelstufe bildet den stabilisierenden Ausgangspunkt: Hier geht es um das Lernen lernen, die Entwicklung sozialer Fähigkeiten und den Aufbau von Selbstvertrauen. Am Ende von Jahrgang 7 steht die individuelle Entscheidung über den weiteren Weg – auf Grundlage von Beobachtungen, Gesprächen und Förderprozessen.

¹ Unsere Grundschulabteilung befindet sich am Standort Krieterstraße (Krieterstraße 2a im Bildungszentrum Tor zur Welt). Außerdem gehört zum ReBBZ die Beratungsabteilung, ebenfalls in der Krieterstraße 2a.

Das Praxisprofil (Jahrgänge 8–10)

Dieses Profil ist eine praxisorientierte Alternative für Jugendliche, deren Stärken insbesondere im Handeln, in der praktischen Auseinandersetzung mit der Umwelt und in realen Berufsbezügen liegen. Der Fokus liegt auf Motivation, Selbstwirksamkeit und Berufsorientierung.

ESA-Klasse (Jahrgänge 8–10)

Die ESA-Klasse bietet einen strukturierten Weg zum Ersten allgemeinbildenden Schulabschluss. Kognitive Aktivierung, Sprachbildung, Methodenkompetenz und sozialpädagogische Begleitung verzahnen sich hier zu einem klaren Abschlussprofil.

Was alle drei Konzepte verbindet, ist unser Verständnis von Beziehung als zentralem Fundament von Bildung: Verlässliche Bindungen, transparente Kommunikation und ein systemisch abgestimmtes Unterstützungsnetz bilden die Basis unserer Arbeit.

Um für alle Kinder und Jugendlichen einen sicheren Rahmen zu schaffen, gibt es ein umfassendes Kinderschutzkonzept. Ein wichtiger Bestandteil dieser Schutzvereinbarung ist ein Verhaltenskodex, dem sich alle Mitarbeiter:innen des ReBBZ verpflichtet fühlen.

Wir sind überzeugt: Jedes Kind kann lernen – und verdient einen Lernort, an dem es sich gesehen, gestärkt und ernst genommen fühlt.

Das Team des ReBBZ Wilhelmsburg

Unsere Mittelstufe

Die **Mittelstufe** mit jahrgangsübergreifenden Klassen der Jahrgänge 5, 6 und 7 legt die Grundlagen für eine differenzierte Weiterarbeit ab Klasse 8. Ziel ist es, sowohl die Voraussetzungen für das Erreichen des Ersten allgemeinbildenden Schulabschlusses (ESA) zu schaffen, als auch die notwendigen Schlüsselqualifikationen für die Teilhabe an der Berufswelt und am gesellschaftlichen Leben zu entwickeln. Darüber hinaus dient die Mittelstufe als Orientierungsphase, in der die Schüler:innen ihre Potenziale erkennen, Selbstvertrauen aufbauen und sich in einem geschützten Rahmen sozial, fachlich und persönlich weiterentwickeln können.

Das Profil orientiert sich in seinen Leitlinien an den Zielsetzungen des ESA-Profiles und bietet gleichzeitig Raum für individuell ausgerichtete Förderung. Am Ende von Klasse 7 erfolgt eine pädagogisch fundierte Entscheidung über den weiteren Weg in die Oberstufe: entweder in das berufsorientierte Praxisprofil oder in das stärker schulabschlussbezogene ESA-Profil.

1. Einleitung und Grundstruktur

Die Mittelstufe arbeitet in kleinen, jahrgangsübergreifenden Lerngruppen, die durch ein multiprofessionelles Team betreut werden. Altersgemischte Gruppen ermöglichen, dass Schüler:innen voneinander lernen, sich gegenseitig unterstützen und Verantwortung füreinander übernehmen.

Das Klassenlehrkraftprinzip sichert verlässliche Strukturen und eine enge pädagogische Bindung. Ergänzt wird dieses durch die kontinuierliche Begleitung einer festen sozialpädagogischen Fachkraft (Chamäleon-Team). Die überschaubare Schulstruktur erlaubt eine schnelle Beziehungsaufnahme und fördert ein vertrauensvolles Lernklima. Eine systematische Zusammenarbeit

mit Eltern und externen Fachstellen (z. B. ASD, Jugendhilfe, Therapien) stellt sicher, dass individuelle Förderbedarfe frühzeitig erkannt und begleitet werden.

2. Ziele der Mittelstufe

Zentral ist der Aufbau von grundlegenden Kompetenzen, die für schulischen Erfolg und gesellschaftliche Teilhabe notwendig sind.

- ◆ Schüler:innen lernen zu lernen – durch strukturierte Lernprozesse, Planungshilfen und gezielte Methodenschulung.
- ◆ Freude am Lernen wird durch motivierende Unterrichtsformen, Erfolgserlebnisse und partizipative Gestaltungsmöglichkeiten gefördert.
- ◆ Eine realistische Selbsteinschätzung wird durch Reflexion und persönliche Zielvereinbarungen eingeübt.
- ◆ Fachliche Grundlagen in Deutsch, Mathematik, Englisch sowie den Nebenfächern werden individuell gefestigt.
- ◆ Der Aufbau alltagspraktischer Fähigkeiten (z. B. Organisation, Orientierung im öffentlichen Raum) stärkt die Handlungskompetenz.
- ◆ Die Mittelstufe legt den Grundstein für eine bewusste berufliche Orientierung und eine spätere gesellschaftliche Teilhabe.

3. Soziales Lernen, soziale Entwicklung, Wertevermittlung und Demokratieerziehung

Die Förderung sozialer Kompetenzen und die Vermittlung demokratischer Werte erfolgt durch systematische Angebote und im schulischen Alltag.

- ◆ In Lerntandems übernehmen stärkere Schüler:innen Verantwortung für schwächere – etwa beim Lesen, Rechnen oder bei sozialen Herausforderungen.
- ◆ Das Erleben von Selbstwirksamkeit als Helfer:in stärkt das Selbstbewusstsein, fördert Empathie und motiviert zu Engagement und Beteiligung.
- ◆ Der Klassenrat und der Schülerrat bieten demokratische Mitgestaltungsmöglichkeiten und trainieren Kommunikationsfähigkeit sowie Konfliktlösung.
- ◆ Gemeinsame Ausflüge, Spielangebote und Projekte dienen der Beziehungspflege und dem Üben sozialen Verhaltens in verschiedenen Kontexten.
- ◆ In Reflexionseinheiten werden soziales Verhalten, Rücksichtnahme und Selbstregulation thematisiert und gefördert.
- ◆ Die Werte einer demokratischen pluralistischen Gesellschaft werden nicht nur im Unterricht vermittelt, sondern müssen im Schulalltag gelebt und damit den Schüler:innen erfahrbar gemacht werden.

4. Fachliches Lernen

Der Fachunterricht in der Mittelstufe folgt einem inklusiven, binnendifferenzierten Ansatz.

- ◆ Inhalte werden individuell angepasst – in Tempo, Schwierigkeit und Methodenwahl.
- ◆ Die Rahmenpläne geben die Orientierung, wobei immer der Lernstand der Schüler:innen im Mittelpunkt steht.
- ◆ Interdisziplinäres Lernen verknüpft Inhalte und ermöglicht sinnvolles, kontextbezogenes Arbeiten.

- ◆ Projektorientierte Unterrichtseinheiten bieten Raum für kreative, handlungsorientierte Auseinandersetzung mit Lerninhalten.
- ◆ Die Selbstständigkeit im Umgang mit Materialien, Aufgaben und Lernprozessen wird aktiv aufgebaut.

5. Lernmotivation und Lernstrategien

Motivation entsteht, wenn Lernen als bedeutsam, machbar und anerkannt erlebt wird.

- ◆ Schüler:innen entwickeln individuelle Lernstrategien, abgestimmt auf ihre Lerntypen und Bedürfnisse.
- ◆ Erfolge werden sichtbar gemacht durch Portfolios, Lerntagebücher und Rückmeldungen.
- ◆ Bewegungsorientiertes Lernen und praxisnahe Aufgaben fördern ganzheitliches Lernen.
- ◆ Schüler:innen beteiligen sich an der Auswahl von Themen und Zielsetzungen – so entsteht Identifikation mit dem Lernprozess.
- ◆ Selbstkontrolle und Selbstverantwortung werden durch regelmäßige Reflexion und strukturierte Selbstbewertungen eingeübt.
- ◆ Außerschulische Lernorte (z. B. Museen, Betriebe) ergänzen die schulischen Lerngelegenheiten durch reale Erfahrungsräume.

6. Flexible Gestaltung

Flexibilität ist ein pädagogisches Prinzip der Mittelstufe.

- ◆ Lernformate, Inhalte und Settings werden regelmäßig angepasst – auf Basis von Beobachtungen und Rückmeldungen.
- ◆ Ein Wechsel zwischen Gruppen oder Schwerpunkten ist auch im laufenden Schuljahr möglich.
- ◆ Unterstützungs- oder Entlastungsangebote werden bedarfsgerecht und niederschwellig umgesetzt.

7. Sozialpädagogische Begleitung durch das Chamäleon-Team

Das Chamäleon-Team begleitet die Schüler:innen kontinuierlich und bildet eine zentrale Säule der Mittelstufenarbeit.

- ◆ In Krisensituationen ist sofortige Intervention möglich, um Deeskalation und Stabilisierung zu ermöglichen.
- ◆ Einzelförderungen, Kleingruppenangebote und themenspezifische Workshops stärken soziale Kompetenzen.
- ◆ Im Konfliktbüro werden Konflikte zeitnah, geschützt und lösungsorientiert bearbeitet.
- ◆ Bei familiären oder emotionalen Belastungen vermittelt das Team unterstützende Angebote und begleitet Übergänge.

8. Leitperspektiven

Die Mittelstufe folgt den Leitgedanken aus dem ESA- und Praxisprofil.

- ◆ Fachliches Lernen, soziale Entwicklung und Persönlichkeitsbildung stehen gleichberechtigt im Fokus.
- ◆ Ziel ist eine selbstbestimmte, teilhabefähige Entwicklung der Schüler:innen – unabhängig von ihren Startvoraussetzungen.

9. Sprachbildung als Querschnittsaufgabe

Sprachbildung erfolgt fächerübergreifend und systematisch.

- ◆ In allen Fächern wird gezielt an Wortschatz, Satzbau und Sprachhandlung gearbeitet.
- ◆ Mündliche Ausdrucksfähigkeit wird durch Präsentationen, Rollenspiele und Gesprächsrunden gefördert.
- ◆ Lesekompetenz wird durch Lesezeiten, Tandemlesen und vielfältige Materialien ausgebaut.

10. Kognitive Aktivierung

Kognitive Aktivierung bedeutet: Schüler:innen denken aktiv, selbstgesteuert und tiefgehend.

- ◆ Entdeckendes Lernen und forschende Fragestellungen fördern Problemlösungskompetenz.
- ◆ Kooperative Lernformen wie Think-Pair-Share oder Lerntempoduette strukturieren den Austausch.
- ◆ Schüler:innen werden als Expert:innen anerkannt und gestalten Lernprozesse aktiv mit. Ein wichtiger Aspekt dabei ist die Reflexion über den eigenen Lernstand und die Lernziele.

11. Berufsvorbereitung und -orientierung

Die Mittelstufe ermöglicht erste Einblicke in die Arbeitswelt.

- ◆ Der Girls' und Boys' Day eröffnet geschlechtssensible Einblicke in Berufsfelder.
- ◆ Berufliche Interessen werden durch Gespräche, Übungen und Impulse aufgegriffen und reflektiert.
- ◆ Betriebsbesuche, Messebesuche und der Austausch mit Fachleuten fördern ein realistisches Berufsweltbild.

12. Gestaltung von Übergängen

Übergänge sind sensible Phasen – sie werden begleitet und vorbereitet.

- ◆ Der Übergang von Klasse 4 zu 5 aus den umliegenden Grundschulen und von unserer Grundschulabteilung am Standort Krieterstraße erfolgt strukturiert über Schnuppertage, Vorgespräche und begleitende Elternarbeit.
- ◆ Zwischen Klasse 7 und 8 erfolgt die Entscheidung über das passende Profil (Praxisprofil oder ESA) auf Basis fundierter Beobachtungen und Gespräche.
- ◆ Rituale zur Verabschiedung und Begrüßung geben Sicherheit und Struktur.

13. Stolpersteine

Herausforderungen werden ernst genommen und pädagogisch begleitet.

- ◆ Neuzusammensetzungen nach Klasse 7 können Bindungen belasten – dies wird durch gezielte Maßnahmen abgefedert.
- ◆ Veränderte Gruppendynamiken erfordern klare Strukturen, transparente Kommunikation und Stabilisierung durch das Klassenteam.

Fazit

Die Mittelstufe bildet das Fundament einer zukunftsorientierten, inklusiven Bildungsbiografie. Durch differenzierte Lernangebote, Beziehungsarbeit und sozialpädagogische Unterstützung werden Schüler:innen individuell begleitet und gefördert. Sie lernen sich selbst einzuschätzen, eigene Ziele zu formulieren und Verantwortung für ihren Lernweg zu übernehmen. Am Ende von Klasse 7 steht eine fundierte Entscheidung über den weiteren Bildungsweg – in das ESA- oder das Praxisprofil. So bildet die Mittelstufe den Übergangsraum zwischen Grundbildung und weiterführender Spezialisierung und schafft die Basis für schulischen und beruflichen Erfolg.

Unser Praxisprofil

Das **Praxisprofil** richtet sich an Schüler:innen der Jahrgänge 8 bis 10, es ist ebenfalls jahrgangsübergreifend organisiert und verbindet schulisches Lernen mit praktischen Erfahrungen in der Arbeitswelt. Ziel ist es, die Jugendlichen auf eine selbstbestimmte Teilhabe am Berufsleben vorzubereiten. Die Kombination aus schulischer Förderung, betrieblicher Praxis und individueller Begleitung schafft einen Lernrahmen, in dem Kompetenzen ganzheitlich aufgebaut werden können.

Im Mittelpunkt stehen die Förderung von Ausbildungsfähigkeit, Eigenverantwortung, sozialer Entwicklung und Motivation.

1. Verzahnung von Schule und Praxis als Lernfeld

- ◆ **Einstieg im Jahrgang 8:** Die Schüler:innen absolvieren einen wöchentlichen Praxistag in einem Betrieb ihrer Wahl oder in einem schulinternen Praxisprojekt, z.B. im Projekthaus Mügge (siehe Abschnitt „Kooperationsprojekte“). Sie erhalten erste Einblicke in Arbeitsprozesse, lernen betriebliche Abläufe kennen und erleben Anforderungen der Berufswelt im realen Kontext. Dies ermöglicht eine erste berufliche Orientierung und den Aufbau realistischer Zukunftsvorstellungen.
- ◆ **Intensivierung in Jahrgang 9 und 10:** Im Rahmen des Kompass-Projekts erweitern die Jugendlichen ihre Praxiserfahrungen auf zwei Tage pro Woche. Sie arbeiten kontinuierlich in einem Betrieb mit, erleben Alltag und Verantwortung in einem realen Arbeitsumfeld und sammeln Erfahrungen über einen längeren Zeitraum. Dadurch wird der Prozess des beruflichen Lernens vertieft.
- ◆ **Lebensnahes Lernen:** Die praktische Erfahrung im Betrieb wird in den Unterricht eingebunden. Die Jugendlichen ent-

wickeln ein tieferes Verständnis für schulische Inhalte, indem diese mit konkreten Erfahrungen verknüpft werden. Schule wird somit zu einem Ort praxisnaher Bildung, die auf das Leben vorbereitet.

2. Förderung sozialer Kompetenzen im betrieblichen Kontext

- ◆ **Erlernen sozialer Regeln:** Die Schüler:innen setzen sich mit grundlegenden Regeln des sozialen Miteinanders auseinander. Dazu gehören Pünktlichkeit, Höflichkeit, Kommunikationsfähigkeit sowie das Annehmen von Anweisungen und Kritik. Die Arbeit im Betrieb stellt klare Anforderungen an das Verhalten und schafft so einen motivierenden Rahmen zum sozialen Lernen. Unsere Erfahrung ist, dass es mit einer entsprechenden Begleitung für manche Schüler:innen einfacher ist, ein solches Regelverständnis in einem Betrieb zu erlernen, als an der eigenen Schule.
- ◆ **Erleben von Selbstwirksamkeit:** Die Jugendlichen erleben sich im Praxisalltag als eigenverantwortlich und kompetent. Sie erhalten Rückmeldungen von Kolleg*innen sowie Vorgesetzten und erkennen die Bedeutung ihres Handelns im Arbeitsprozess. Dies stärkt ihr Selbstbild und ihre Motivation.
- ◆ **Konfliktlösung und Rücksichtnahme:** Im sozialen Miteinander lernen die Jugendlichen, mit Konflikten konstruktiv umzugehen. Sie reflektieren ihr Verhalten, übernehmen Verantwortung und üben sich in Empathie und Rücksichtnahme. Dabei werden sie durch pädagogische Fachkräfte begleitet.
- ◆ **Sozialpädagogische Begleitung:** Das Chamäleon-Team steht den Jugendlichen zur Seite. Es bietet emotionale Stabilisierung, unterstützt bei der Entwicklung sozialer Kompetenzen und vermittelt bei Schwierigkeiten im Betrieb, z.B. bei Konflikten, sprachlichen Schwierigkeiten oder Überforde-

rungssituationen. Regelmäßige Gespräche und Reflexionseinheiten fördern die soziale Entwicklung.

3. Kognitive Aktivierung und lebenspraktisches Lernen

- ◆ **Lernen durch Handeln:** Die praktische Tätigkeit im Betrieb fordert die Jugendlichen heraus, komplexe Aufgaben zu bewältigen. Sie analysieren Situationen, planen Arbeitsschritte und treffen Entscheidungen. Diese Erfahrungen fördern die Fähigkeit zu problemlösendem Denken.
- ◆ **Theorie-Praxis-Verbindung:** Fachliche Inhalte aus dem gemeinsamen schulischen Unterricht, etwa in Mathematik, Deutsch oder Hauswirtschaft, werden im beruflichen Kontext angewendet. Dies ermöglicht eine sinnvolle Verbindung zwischen abstraktem Wissen und konkreter Handlung und verbessert das Verständnis.
- ◆ **Besondere Lernaufgabe:** Die Jugendlichen dokumentieren eine ausgewählte betriebliche Tätigkeit, reflektieren ihre Erfahrungen und präsentieren ihre Ergebnisse. Diese „besondere Lernaufgabe“ wird als eigenständige Leistung bewertet und fließt in das Schulzeugnis ein. Sie stärkt die Reflexionsfähigkeit und zeigt Lernerfolge auf.

4. Sprachbildung und Alltagskompetenzen

- ◆ **Sprachförderung im Arbeitskontext:** Die betriebliche Praxis stellt vielfältige sprachliche Anforderungen. Die Jugendlichen erweitern durch die tägliche Kommunikation mit Erwachsenen ihren Wortschatz und ihre Ausdrucksfähigkeit – sowohl im beruflichen als auch im sozialen Bereich.
- ◆ **Schriftliche Kompetenz:** Aufgaben wie das Führen eines Berichtsheftes, das Schreiben von Rückmeldungen oder die Dokumentation von Arbeitsprozessen fördern die Schreib-

kompetenz. Dies unterstützt auch die Vorbereitung auf Prüfungsformate.

- ◆ **Alltagstauglichkeit:** In der Praxis lernen die Jugendlichen, Zeitpläne einzuhalten, mit Geld umzugehen, Hygienevorschriften zu beachten, höflich aufzutreten und sich selbstständig zu organisieren. Diese Kompetenzen sind essenziell für eine erfolgreiche Lebensführung und Berufsausübung.

5. Motivation durch Eigenverantwortung und Erfolgserlebnisse

- ◆ **Strukturiertes Lernen:** Die Jugendlichen erhalten Aufgaben in klarer Struktur und mit handlungsorientierten Elementen. Besonders Schüler:innen mit Unterstützungsbedarf im Förderschwerpunkt Lernen profitieren von visualisierten Hilfen, Schritt-für-Schritt-Plänen und regelmäßigem Feedback.
- ◆ **Anerkennung und Selbstwirksamkeit:** Durch Lob, sichtbare Fortschritte und die reale Bedeutung ihrer Arbeit erleben die Jugendlichen, dass sie etwas leisten können. Das stärkt ihr Selbstwertgefühl und ihre Motivation zum Lernen.
- ◆ **Ritualisierte Reflexion:** Die Jugendlichen dokumentieren ihren Lernfortschritt regelmäßig in Mappen, mit Hilfe von Lernkompassen und in Reflexionsgesprächen. Sie setzen sich mit ihrem Lernprozess auseinander und formulieren eigene Ziele. Dies fördert Selbststeuerung und Zielorientierung.

6. Flexible Gestaltung und individuelle Anpassung

- ◆ **Anpassung an individuelle Lernverläufe:** Je nach Belastbarkeit, Leistungsstand und sozial-emotionaler Stabilität werden Inhalte, Umfang und Tempo der Praxis individuell angepasst. Ziel ist es, Überforderung zu vermeiden und die Motivation aufrechtzuerhalten.

- ◆ **Interdisziplinäre Zusammenarbeit:** Lehrkräfte und sozialpädagogische Fachkräfte arbeiten eng zusammen, stimmen sich regelmäßig ab und reagieren flexibel auf Entwicklungen im Lernprozess.
- ◆ **Option auf temporäre Entlastung:** Bei Bedarf können Praxiszeiten verkürzt, Inhalte modifiziert oder Unterstützungsangebote intensiviert werden. Dadurch bleibt das Lernen anschlussfähig.

7. Sozialpädagogische Begleitung durch das Chamäleon-Team

- ◆ **Praktikumsbegleitung:** Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen bei der Suche nach einem passenden Praktikumsplatz, beraten bei Konflikten und stehen als Ansprechpartner:innen zur Verfügung. Sie halten Kontakt zu den Betrieben und vermitteln bei Problemen.
- ◆ **Krisenintervention:** In belastenden Situationen übernehmen die Fachkräfte stabilisierende und deeskalierende Aufgaben. Sie arbeiten mit den Jugendlichen an Handlungsalternativen und stärken deren Selbstregulationsfähigkeit.
- ◆ **Förderung der sozialen Entwicklung:** Einzel- und Gruppenangebote unterstützen den Aufbau von Selbstwert, Selbstvertrauen und Beziehungsfähigkeit. Ziel ist es, die Jugendlichen zu einem stabilen, verantwortungsvollen Handeln zu befähigen.

8. Ganzheitliche Kompetenzförderung als Leitlinie

- ◆ **Persönlichkeitsentwicklung:** Das Konzept stellt die ganzheitliche Förderung in den Mittelpunkt. Neben der fachlichen Bildung stehen die soziale Integration und die persönliche Reifung im Fokus.

- ◆ **Realitätsnähe:** Der Betrieb als Lernort stellt echte Anforderungen und ermöglicht die Anwendung schulisch erworbener Fähigkeiten in einem sinnvollen Kontext.
- ◆ **Schule als Erfahrungsraum:** Lernen findet nicht nur im Klassenzimmer statt. Die Schule wird zum Ort, an dem berufliche Orientierung, Alltagskompetenz und Selbstwirksamkeit erlebt werden.

Fazit

Das Praxisprofil bietet Jugendlichen der Jahrgänge 8 bis 10 einen praxisorientierten Lernweg, der sie individuell stärkt und gezielt auf ihre berufliche Zukunft vorbereitet. Die enge Zusammenarbeit zwischen Schule, Betrieb und sozialpädagogischem Team schafft verlässliche Strukturen und echte Entwicklungschancen – für ein selbstbestimmtes, verantwortungsvolles Leben nach der Schule. Außerdem werden zentrale Kompetenzen für den erfolgreichen Übergang in weiterführende Bildungsangebote wie AV-Dual an der Berufsschule oder die Berufsvorbereitung an einer Produktionsschule erworben und der Übergang vorbereitet und begleitet.

Unser ESA-Profil

Das jahrgangsübergreifende Konzept für das **ESA-Profil** integriert die Jahrgänge 8, 9 und 10 in einer kooperativen und lernförderlichen Umgebung. Ziel ist es, den Ersten allgemeinbildenden Schulabschluss (ESA) erfolgreich vorzubereiten. Besondere Schwerpunkte liegen auf der kognitiven Aktivierung, der Sprachbildung, der Förderung sozialer Kompetenzen sowie der Erweiterung von Methodenkompetenz, Eigenverantwortung und Lernmotivation. Diese Elemente sind zentral für die fachliche, soziale und persönliche Entwicklung der Schüler:innen.

1. Lerntandems und soziale Förderung als Fundament des Lernprozesses

- ◆ **Lerntandems im Jahrgang 8 und 9:** Schüler:innen der Jahrgänge 8 und 9 arbeiten in Lerntandems zusammen. Die 9.-Klässler übernehmen eine mentorierende Rolle, was den Jüngeren Orientierung gibt und die Älteren dazu anregt, ihr Wissen durch Erklären und Anleiten zu vertiefen. Dieser Ansatz stärkt die Eigenverantwortung beider Seiten und ermöglicht ein Lernen „auf Augenhöhe“.
- ◆ **2er- und 3er-Gruppen im Jahrgang 10:** Im Abschlussjahrgang arbeiten die Schüler:innen in festen 2er- oder 3er-Gruppen, die sich sowohl im Unterricht als auch in den Prüfungen bewähren. Diese Gruppen ermöglichen intensives kooperatives Lernen und geben den Schüler:innen Sicherheit, da sie ihre Lernpartner auch in der Prüfung beibehalten.
- ◆ **Soziale Förderung und Chancengleichheit:** Das Arbeiten in Tandems und Gruppen fördert soziale Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Toleranz und Verantwortungsbewusstsein. Schwächere Schüler:innen profitieren von der Unterstützung durch leistungstärkere Partner, während diese ihre sozialen

und kommunikativen Fähigkeiten ausbauen. Diese Zusammenarbeit stärkt den Glauben an die eigenen Fähigkeiten und schafft eine inklusive Lernkultur.

2. Kognitive Aktivierung als zentrales Prinzip

- ◆ **Anregung durch Impulsfragen und Problemstellungen:** Die Lehrkräfte gestalten den Unterricht so, dass die Schüler:innen durch gezielte Impulsfragen und problemorientierte Aufgaben angeregt werden, aktiv mitzudenken. Dies fördert die Entwicklung von Lösungsstrategien und vertieft das Verständnis.
- ◆ **Aktives Lernen durch Präsentationen und Diskussionen:** Die Lernenden sind direkt in die Bearbeitung und Präsentation von Themen eingebunden. Sie analysieren Inhalte, bereiten sie strukturiert auf und präsentieren sie ihren Mitschüler:innen. Durch diese aktive Auseinandersetzung mit den Inhalten werden höhere kognitive Prozesse wie Analyse, Synthese und Evaluation angeregt.
- ◆ **Verknüpfung von Theorie und Praxis:** Im Mathematik- und Deutschunterricht sowie in den Nebenfächern wird Wissen durch praktische Anwendungen gefestigt, z. B. durch das Erstellen von Modellen, das Lösen realitätsnaher Aufgaben oder die Vorbereitung mündlicher Präsentationen. Dies aktiviert das Vorwissen und stärkt den Transfer in neue Kontexte.

3. Berufliche Orientierung

- ◆ **Durchführung von Blockpraktika:** Im Unterschied zum Praxisprofil absolvieren die Schüler:innen im ESA-Profil betriebliche Blockpraktika. In den Jahrgängen 8 und 9 jeweils 3 Wochen, in Jahrgang 10 zwei Wochen, an die sich eine intensive Prüfungsvorbereitung anschließt.

- ◆ **Exkursionen und Informationsveranstaltungen:** Um eine Vorstellung von Ausbildungsmöglichkeiten und Angeboten der Berufsvorbereitung an den Berufs- und Produktionsschulen zu entwickeln, werden gemeinsame Exkursionen organisiert und Übergabegespräche durchgeführt.

4. Sprachbildung als Querschnittsaufgabe in allen Fächern

- ◆ **Fach- und Alltagssprache im Mathematik- und Deutschunterricht:** Sprachbildung ist integraler Bestandteil des Unterrichts. In Mathematik wird Fachsprache präzise eingesetzt und geübt, während im Deutschunterricht die schriftliche und mündliche Ausdrucksfähigkeit durch gezielte Übungen erweitert wird.
- ◆ **Sprachliche Kompetenzen in Nebenfächern und Präsentationen:** Auch in den Nebenfächern wird die Sprachbildung gefördert, indem Schüler:innen ihre erarbeiteten Themen präsentieren und dabei sowohl Fachsprache als auch argumentative Fähigkeiten trainieren. Dies bereitet sie gezielt auf die mündlichen Prüfungen vor.
- ◆ **Förderung durch Reflexion und Dialog:** Sprachbildung unterstützt auch die Reflexion über den eigenen Lernprozess. Schüler:innen werden ermutigt, ihre Fortschritte zu beschreiben und Herausforderungen zu benennen, wodurch sie ihre Sprachkompetenz und ihr Problembewusstsein verbessern.

5. Eigenverantwortliches Lernen und Methodenkompetenz in Nebenfächern

- ◆ **Selbstständige Themenbearbeitung und Präsentation:** In den Nebenfächern übernehmen die Schüler:innen die Verantwortung für die eigenständige Bearbeitung und Aufbereitung von Themen. Sie recherchieren, strukturieren Inhalte und

erstellen visuelle Hilfsmittel wie Präsentationen. Dies stärkt nicht nur ihre Eigenverantwortung, sondern auch ihre Methodenkompetenz.

- ◆ **Reflexion als Lerninstrument:** Regelmäßige Reflexionsphasen fördern das Bewusstsein für den eigenen Lernprozess. Durch Fragen wie „Was habe ich heute gelernt?“ oder „Wie kann ich meine Arbeitsweise verbessern?“ entwickeln die Schüler:innen ein stärkeres Verständnis für ihre Stärken und Potenziale.
- ◆ **Lernmotivation durch Erfolgserlebnisse:** Die selbstständige Arbeit an Präsentationen und die Anerkennung durch Mitschüler:innen und Lehrkräfte schaffen Erfolgserlebnisse, die die Lernmotivation steigern. Diese Erfolge fördern das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und ermutigen zu weiteren Anstrengungen.

6. Hauptfächer: Unterricht mit integrierten Lerntandems

- ◆ **Lehrerzentrierter Unterricht mit aktiver Beteiligung:** In den Hauptfächern vermittelt der klassische Unterricht essenzielle Inhalte. Die Lerntandems bleiben jedoch erhalten und unterstützen sich gegenseitig durch gemeinsames Üben und Reflexion. Dies fördert die Eigenverantwortung und erhöht die kognitive Aktivierung.
- ◆ **Methodenvielfalt zur Förderung der kognitiven Aktivierung:** Der Unterricht in den Hauptfächern wird durch abwechslungsreiche Methoden ergänzt, z. B. kooperative Aufgaben, interaktive Diskussionen oder das Arbeiten mit Modelllösungen. Diese Ansätze regen die Schüler:innen zur aktiven Auseinandersetzung mit den Themen an und fördern ihr Verständnis.

7. Flexible Gestaltung und sozialpädagogische Begleitung der Lernpartnerschaften

- ◆ **Halbjährliche Überprüfung und Anpassung:** Die Lern tandems und Kleingruppen werden für ein Schulhalbjahr festgelegt und danach evaluiert. Dabei wird auch die soziale Verträglichkeit berücksichtigt, um eine effektive und harmo- nische Zusammenarbeit sicherzustellen.
- ◆ **Sozialpädagogische Unterstützung durch das Chamäleon- Team:** Jede Klasse wird von einer sozialpädagogischen Fach- kraft begleitet, die Teil des Klassenteams ist. Sie unterstützt nicht nur die Bildung der Gruppen, sondern hilft auch bei der Konfliktbewältigung und der Förderung des sozialen Zusam- menhalts.

8. Erhöhung der Lernmotivation durch Partizipation

- ◆ **Beteiligung am Lernprozess:** Schüler:innen werden aktiv in die Gestaltung ihres Lernprozesses eingebunden, z. B. durch die Auswahl von Präsentationsthemen oder die Reflexion über ihre Lernfortschritte. Diese Partizipation stärkt die intrinsische Motivation.
- ◆ **Lernen durch Erfolgserlebnisse und Wertschätzung:** Po- sitive Rückmeldungen zu Präsentationen und Gruppenar- beiten sowie die sichtbaren Fortschritte im eigenen Lernen motivieren die Schüler:innen nachhaltig. Sie erleben sich als kompetent und selbstwirksam, was ihr Engagement weiter steigert.

9. Förderung emotionaler und sozialer Reife, Wertevermittlung und Demokratiebildung

- ◆ Die emotionale und soziale Reifung der Schüler:innen ist ein zentraler Bestandteil des ganzheitlichen Lernprozesses. Im

Rahmen des ESA-Konzepts wird sie gezielt gestärkt, indem ein respektvoller Umgang, gelebte Diversität und Kommunikation auf Augenhöhe fest im Alltag verankert sind.

- ◆ **Leben von Diversität und Akzeptanz von Unterschiedlichkeit:** Im jahrgangsübergreifenden Lernen begegnen sich unterschiedliche Altersgruppen, soziale Hintergründe, kulturelle Prägungen und Persönlichkeiten. Diese Vielfalt wird als pädagogischer Wert anerkannt und aktiv in Lernprozesse eingebunden. Unterschiedlichkeit wird nicht relativiert, sondern als Ressource für gemeinsames Lernen und persönliche Entwicklung genutzt.
- ◆ **Wertschätzende Kommunikation auf Augenhöhe – auch mit dem pädagogischen Personal:** Der dialogische Umgang basiert auf gegenseitigem Respekt – nicht nur unter Schüler:innen, sondern ausdrücklich auch zwischen Lernenden und pädagogischem Personal. Lehrkräfte und Sozialpädagog:innen treten den Jugendlichen mit Offenheit, Respekt und Sensibilität gegenüber, hören zu, ermöglichen Partizipation und geben konstruktives Feedback.
- ◆ **Orientierung an Bedürfnissen und Stärken:** Die Unterrichtsgestaltung orientiert sich gleichermaßen an den individuellen Bedürfnissen der Schüler:innen wie an den Anforderungen des Zusammenlebens in der Gruppe. Stärken werden sichtbar gemacht, anerkannt und gezielt eingebunden – sowohl fachlich als auch im sozialen Kontext.
- ◆ **Empathie und soziale Verantwortung:** In altersgemischten Gruppen übernehmen Schüler:innen Verantwortung füreinander. Sie erleben, wie Zusammenarbeit durch Rücksichtnahme, gegenseitige Unterstützung und emotionale Sensibilität gelingt. Diese Erfahrungen fördern nicht nur die Ge-

meinschaft, sondern stärken auch das Selbstbild jedes Einzelnen als sozial handlungsfähiges Mitglied.

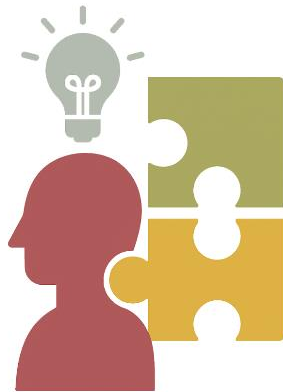
- ◆ **Demokratiebildung:** Ausgehend von den gelebten Erfahrungen im jahrgangsübergreifenden Klassenkontext und der Gestaltung des Schullebens, haben die Vermittlung demokratischer Werte sowie die Möglichkeiten und Bedeutung von Engagement und Teilhabe einen hohen Stellenwert. Besuche von Gedenkstätten, die Thematisierung von Wahlen und Wahlergebnissen sowie von politischen und gesellschaftlichen Ereignissen gehören hierzu.
- ◆ **Begleitung durch Lehrkräfte und das sozialpädagogische Team:** Lehrkräfte und das Chamäleon-Team schaffen vertrauensvolle Lernräume, sprechen Bedürfnisse offen an und unterstützen Schüler:innen bei der Entwicklung einer selbst-reflektierten, verantwortungsbewussten Haltung. Konflikte werden als Lernanlässe genutzt und konstruktiv bearbeitet.

10. Stolpersteine: Herausforderungen bei der Bildung von Lerntandems

- ◆ **Mögliche Probleme bei der Gruppenzusammensetzung:** Die Bildung von Lerntandems oder Kleingruppen kann durch unterschiedliche Leistungsniveaus oder soziale Konflikte erschwert werden. Diese Herausforderungen können den Lernerfolg beeinträchtigen, wenn sie nicht rechtzeitig erkannt und adressiert werden.
- ◆ **Unterstützung durch Sozialpädagog:innen:** Um diesen Stolpersteinen entgegenzuwirken, arbeitet das Chamäleon-Team eng mit den Lehrkräften zusammen. Die Sozialpädagogin / der Sozialpädagoge der Klasse beobachtet die Gruppendynamik und bietet bei Bedarf Interventionen oder Mediationen an, um die Zusammenarbeit in den Gruppen zu fördern.

Fazit

Dieses Konzept der ESA-Klasse verbindet kognitive Aktivierung, Sprachbildung, Eigenverantwortung, emotionale Reifung und Motivation mit einer gezielten sozialpädagogischen Begleitung, die Stolpersteine proaktiv adressiert. Es schafft eine positive Lernkultur, die allen Schüler:innen gerecht wird und sie umfassend auf ihre Prüfungen und zukünftige Herausforderungen vorbereitet.



Das Chamäleonteam

Im Chamäleonprojekt werden Schüler:innen der umliegenden Schulen am ReBBZ oder an ihren Stammschulen individuell begleitet und unterstützt.

Am Standort Zeidlerstraße begleitet das multiprofessionelle Team die Schüler:innen vom Frühstücksangebot bis zu verschiedensten Nachmittagsangeboten durch den Schultag. Die Kinder und Jugendlichen finden verlässlich Ansprechpersonen, die sich ggf. auch um außerschulische Hilfen kümmern. Diverse Unterstützungsmöglichkeiten werden bedarfsorientiert eingesetzt.

Chamäleon ist ein Kooperationsprojekt von Schule und Jugendhilfe. Vor Ort arbeitet ein festes Team von Fachkräften des Trägers Nordlicht e.V. mit Kolleg:innen der Bildungsabteilung des ReBBZ eng verzahnt mit den Klassenleitungen zusammen. Außerdem unterstützen Mitarbeiter:innen der Beratungsabteilung des ReBBZ, z.B. bei persönlichen Krisen und in Notfällen, beim Kontakt zu Fach- und Beratungsstellen sowie bei der Zusammenarbeit mit dem ASD.



Weitere Kooperationsprojekte

Lernort Praxis

Das Projekt „Lernort Praxis – Time Out“ (LOP) richtet sich an Schüler:innen der Klassen 9 und 10 (in Ausnahmefällen auch 8. Klasse) der Schulen auf den Elbinseln, die Tendenzen von Absentismus aufzeigen oder bei denen es sich abzeichnet, dass sie aufgrund einer familiären oder persönlichen Krise zurzeit nicht in der Lage sind, einen regulären Schulbesuch zu absolvieren.

Das Projekt richtet sich insbesondere an Schüler:innen, die nicht mehr in der Lage sind dem Unterricht zu folgen, sich ängstlich zurückziehen, sich abkapseln und nichts mehr zutrauen. Diesen Schüler:innen kann im LOP ein geschützter Raum geboten werden.

Das Projekt „LOP – Time Out“ arbeitet mit dem Ziel, durch die Einbindung in den Betrieb einer Cafeteria die Schüler:innen wieder in regelhafte Strukturen einzubinden. Damit soll die Chance eröffnet werden, sich in einer anderen Lernumgebung durch praktisches Arbeiten neu zu orientieren und für einen weiteren Besuch der Regelschule zu motivieren. Außerdem findet Unterricht vor allem in den Hauptfächern in kleinen Lerngruppen statt, so dass, bei entsprechenden Leistungen, auch der erste Schulabschluss erworben werden kann. Schließlich absolvieren die Schüler:innen Betriebspraktika, auf die sie vorbereitet werden. Als Ergebnis der Förderung kann die Reintegration in die entsendende Schule oder in eine berufsvorbereitende Maßnahme stehen.

Der Lernort Praxis ist ein Kooperationsprojekt mit der BI Elbinseln gGmbH und er befindet sich in der Industriestraße 107.

Projekthaus Mügge

Im Projekthaus Mügge des Vereins Get the Kick e.V. auf der Veddel befinden sich eine gut ausgestattete Holzwerkstatt, eine große Küche, Musik- und Gruppenräume.

Dieses schöne und markante Haus direkt am Wasser wird von uns als außerschulischer Lernort im Rahmen der Berufsvorbereitung und projektbezogen für Kleingruppen- und Einzelförderangebote gerne genutzt. Durch den in der Holzwerkstatt betriebenen Bootsbau gibt es eine direkte Verbindung zu maritimen Berufen, außerdem besteht im HoFaLap ein Workshopangebot für 3D Druck. Die Räumlichkeiten der Mügge bieten weitere vielfältige Möglichkeiten, die wir auch mit anderen Kooperationspartnern von den Elbinseln gerne nutzen.





ReBBZ Wilhelmsburg
Bildungsabteilung / Standort Zeidlerstraße

Zeidlerstraße 50
21107 Hamburg

Tel.: 040 / 428 88 53 – 50

Mail: rebbz-wilhelmsburg-bildung-zeidlerstrasse@bsfb.hamburg.de

<https://rebbz-wilhelmsburg.hamburg.de/>

Die Grundschulabteilung (Vorschule und Jg. 1 – 4) sowie die Beratungsabteilung des ReBBZ befinden sich in der Krieterstraße 2a, 21109 Hamburg